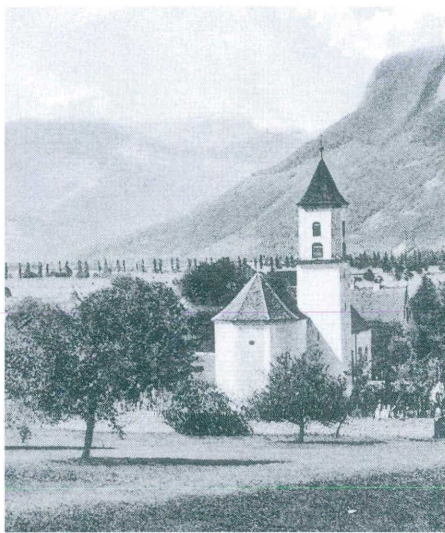


# Museumspläne

ARTHUR BRUNHART



In der Balzner Egerta finden sich heute noch verschiedene Zeugnisse des religiös-kirchlichen Lebens in Balzers. Der Turm auf dem Alten Friedhof stammt von der 1805–1807 erbauten Pfarrkirche St. Nikolaus, die bis 1912 in Funktion gewesen ist. Sie ersetzte das Gotteshaus, das 1795 dem bekannten grossen Dorfbrand zum Opfer gefallen war. Die Kirche in der Egerta wurde, weil sie zu klein geworden war, durch die heutige Fürst-Johannes-Jubiläumskirche auf dem Felsvorsprung unter dem Burghügel Gutenberg ersetzt. Die Steine der 1925 abgebrochenen alten Balzner Kirche wurden für den Bau des Alten Gemeindehauses im Gebiet «In den Schulgärten» verwendet.

Der Turm mit der Jahreszahl 1807 blieb erhalten und wurde 1969 und 1998 renoviert. An den Ost- und Westseiten befinden sich mehrere Priestergräber, an der Nordwand eine Gedenktafel an den 1812 in Balzers verstorbenen Mailänder Boten Josef Spehler. Bei einer Landstrassenregulierung wurden wenigstens einige der für Balzers historisch interessanten Grabsteine an der Friedhofumfassung eingemauert – und nicht einfach vernichtet.

Der 1807 um die alte Pfarrkirche angelegte und mit einer Mauer umgrenzte Friedhof war 1874 erweitert und 1929 in Kreuzesform neu gestaltet worden. Seit 1966 – mit der Anlage des neuen Friedhofs bei der heutigen Pfarrkirche – wurden dort keine Bestattungen mehr vorgenommen. Dieser weitherum einzigartige Friedhof, der gleichsam 200 Jahre Dorf- und Gemeindegeschichte in Lebensgeschichten dokumentiert und in seinen Grabsteinen alte Balzner und Liechtensteiner Steinmetzkunst repräsentiert hat, wurde 1997 aufgelassen und in eine Parkfläche umgewandelt.

## Abbruch der alten Pfarrkirche

Der Entschluss zum Abbruch der alten Pfarrkirche in der Egerta war nicht einfach gewesen. Man hatte lange an ihre Vergrösserung gedacht, bis man sich entschied, sie für Beerdigungsgottesdienste stehen zu lassen und eine neue Kirche zu bauen. Seit 1914 dachte man an einen Abbruch, zumal die Kirche für die Gemeinde, die damals über keine finanziellen Möglichkeiten verfügte, als eine Belastung erschien. Es spricht für die Gemeindeverantwortlichen von damals, dass sie trotzdem nicht einfach zu einem Abbruch schritten. Auch Landesverweser Leopold von Imhof wehrte sich aus ortsbildschützerischen Gründen gegen den Abbruch – er war in dieser Hinsicht der Zeit voraus.

## Museumspläne in Balzers

Im Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein brachte der Balzner Johann Baptist Büchel den Gedanken ein, die später leerstehende alte Balzner Kirche in ein Museum für sakrale Gegenstände umzuwandeln. Nachdem sich der Gemeinderat 1916 erneut mit der Frage der alten Kirche befasst hatte, schrieb er am

16. März 1916 an die Regierung, er habe beschlossen, das Kirchengebäude unentgeltlich für ein sakrales Museum zur Verfügung zu stellen. In diesem sollten die in einzelnen Kirchen und Kapellen Liechtensteins vorhandenen Gegenstände von künstlerischem oder lokalgeschichtlichem Interesse gesammelt werden, soweit sie nicht mehr im gottesdienstlichen Gebrauch standen. Damit verbunden war die Bedingung, dass der Betreiber des Museums sämtliche Kosten für die Sammlung, das Gebäude und die Versicherungen (Feuer) übernehme. Schon vier Tage später antwortete der Landesverweser, dass diese Bedingungen nicht akzeptabel seien, zumal «dem Unternehmen noch die Gebäudeerhaltungskosten und Versicherungsauslagen» aufgebürdet würden. Ein Gutachten berechnete für eine Renovierung des Gebäudes Kosten von über 2000 Kronen. Weil das Kirchengebäude als nüchterner und stillerer Bau bewertet wurde, dessen Erhaltung aus bauhistorischer Sicht als nicht notwendig erschien, wurden von der öffentlichen Hand keine Mittel zur Verfügung gestellt. Der Historische Verein wiederum, der ein solches Museum grundsätzlich als sinnvolle Initiative unterstützte, besass keine Finanzmittel.

Die Gemeinde Balzers gab jedoch nicht so rasch auf und nahm 1920 noch einmal mit der Regierung und dem Historischen Verein Verhandlungen über einen Erhalt des Gebäudes auf. Das Museum sollte – inhaltlich erweitert – historische Gegenstände im weiteren Sinne umfassen, das Kirchengebäude im Eigentum der Gemeinde verbleiben, Erhaltung und Reparaturen aber sollten vom Museumsträger übernommen werden. Es gab damals schon einen Grundstock an Sammlungsgegenständen, wie Holzskulpturen, Altarstücke, das prächtige Fastentuch von Bendern und anderes. Eine Kommission sprach sich für eine